

DIE  
KUNSTDENKMÄLER  
DES KANTONS  
GRAUBÜNDEN

VON  
ERWIN POESCHEL

BAND IV  
DIE TÄLER AM VORDERRHEIN  
I. TEIL  
DAS GEBIET VON TAMINS BIS SOMVIX

MIT 519 ABBILDUNGEN  
UND EINER ÜBERSICHTSKARTE

VERLAG BIRKHÄUSER BASEL

1942

### Die Kapelle St.Valentin zu Puzzatsch

Puzzatsch ist ein zur Gemeinde Vrin gehöriges Maiensäss im Hintergrund des Tales am Beginn des Weges nach dem Diesrutpass. Die Kapelle wurde geweiht am

1) Nach „Ano...“ eine Lücke in Breite eines Buchstabens; vielleicht — unter Verschiebung des o — Antoriolus; vgl. Kästris, S. 68, Glocke Nr. 3.

4. September 1643 z. E. von St. Bartholomäus und Valentin (GA., Nr. 44 und Visit.-Prot. BA.). Neuweihe auf die gleichen Titel am 7. September 1744 (GA., Nr. 53). Heute wird nur noch der Titel „Sogn Valentin“ genannt.

**Baubeschreibung.** Inneres. Nach Süden gerichtete barocke Kapelle mit eingezogenem, dreiseitig geschlossenem Chor, der mit einer dem Polygon mittels einer Halbkuppel angepassten Tonne überwölbt ist. Im Schiff sieht man noch die Reste von Kreuzgewölben, die bei einer Renovation um 1744 (Neuweihe, s. oben) durch eine ländlich bemalte Flachdecke ersetzt wurden. Ein starkes Gesims läuft in der ganzen Kirche ringsum. Stichbogenfenster, Eingang nördlich. Innere Maße: Chor L. 4 m, Br. 4,20 m. Schiff L. 7,30 m, Br. 5,80 m. – Äusseres. Die Fassade ist durch Lisenen und ein Gesims in sechs Felder gegliedert. Satteldach. Weder Turm noch Glockenstuhl. Die Glocken hängen in einer Giebelöffnung.

Die drei **Altäre** sind aus Holz. Der *Hochaltar* ist ein zweigeschossiger Aufbau aus gewundenen Säulen und Pilastern mit seitlichen Akanthusranken; in einem Schild das Datum 1731. Vor den Pilastern die Figuren von St. Johann von Nepo-

muk und Laurentius. Altarblatt: Maria zwischen St. Bartholomäus und Paulus. Frontispizbild: St. Valentin. Die beiden *Seitenaltäre* sind gleichfalls 1731 entstanden und als Pendants komponiert: eine Bildnische, flankiert von einem Paar gedrehter Säulen mit übereckgestellten Gebälkstücken. Oben ein ovales Giebelmedaillon. Am Sockel Datum 1731. Über die Figur am linken (östlichen) Altar s. unten; rechts St. Valentin. Giebelbilder: St. Valentin und Joseph. Bemalte *Lederantependien*; um 1730.

*Figuren aus dem spätgotischen Hochaltar der Pfarrkirche.* In der Nische des linken Seitenaltars steht eine Muttergottes, H. 92,5 cm (Abb. 330, S. 275), auf dem Hauptgesims des Hochaltars St. Johann Baptist und Theodul; anfangs des 16. Jahrhunderts. 1643 war der Altar noch komplett und stand im Chor der Pfarrkirche<sup>1</sup>. Da die oben (S. 270) beschriebene Predella offenbar dazugehörte, muss der Altar aus der Werkstatt des YVO STRIGEL in Memmingen stammen, obwohl die Figuren, insbesondere die Marienfigur, nahe stilistische Verwandtschaft zu den Werken SYRLINS d. J. aufweisen. Ein Widerspruch liegt jedoch nur scheinbar darin, da — wie G. Otto nachgewiesen<sup>2</sup> — in der Plastik der Strigelaltäre kurz nach 1500 (bis 1506) deutlich ein vorübergehender Syrlin'scher Einfluss spürbar wird, der wohl auf einen damals in der Strigel-Werkstatt arbeitenden Syrlinschüler zurückzuführen ist. Die daraus sich ergebende zeitliche Einordnung zwischen 1500 und 1506 passt gut zum Datum der Neuweihe der Pfarrkirche (1504, s. S. 267) und stimmt auch zum Altar von Salux — zwischen 1498 und 1502 (Bd. III, S. 270) —, dessen Skulpturen den Vriner Figuren stilistisch nahestehen.

**Glocken.** 1. Dm. 43 cm. Gegossen von FRANZ THEUS in Felsberg 1848. — Bilder: Muttergottes und St. Bartholomäus. — 2. Dm. 37 cm. Unleserlicher Giessername ohne Datum. Bilder: S. Carlo Borromeo, Muttergottes.

1) Die drei erwähnten Figuren werden im Protokoll mit Namen genannt.

2) Vgl. Gertrud Otto in den Memminger Geschichtsblättern 1935, Nr. 1, S. 4. Dieser Einfluss wird augenfällig am Sether Altar in Frankfurt von 1505 (Abb. 378, S. 317).